

Andreas Schlüter · Irene Margil
Stromschnelle





STECKBRIEF

Michael: Athlet

Alter:
12 Jahre

Nation:
USA

Geschwister:
keine

Hobby:
Krafttraining

Lieblingsfarbe:
gold

Sternzeichen:
Widder

Schwäche:
protzt manchmal mit seinen Muskeln

Stärke:
meistens schnell im Handeln

Motto:
„Köpfchen allein genügt nicht. Kraft gehört dazu!“

Lieblingsfächer:
Gibt es nicht!

Berufswunsch:
Sport-Animateur, Fitnesstrainer



ST

Li

Alter:
11

Na:
E

Geschwister:
Schwester Huong, 6

Hobby:
Pflanzen, Bonsais

Lieblingsfarbe:
grün

Sternzeichen:
Löwe

Schwäche:
manchmal gefährlich

Stärke:
ruhig und ausdauernd

Motto:
„Es gibt immer noch mehr zu lernen“

Lieblingsfächer:
Biologie, Besondere Zoologie

Berufswunsch:
Richterin



STECKBRIEF

Fabali: Läufer

Alter:
12 Jahre

Nation:
Südafrika

Geschwister:
Bruder Rasul, 6 Jahre

Hobby:
Eisenstellung

Lieblingsfarbe:
täglich wechselnd

Sternzeichen:
Waage

Schwäche:
ist manchmal lieber allein

Stärke:
ausdauernd, geduldig

Motto:
„Nicht weglaufen, sondern hinlaufen!“

Lieblingsfächer:
Mathematik

Berufswunsch:
Sportwissenschaftler

ECKBRIEF

Nachname: Kämpferin

Alter: 12 Jahre

Nation: Deutschland, ihre Eltern kommen aus Vietnam

Hobby: Blumen

Schwäche: Ich wie eine Giftschlange

Stärke: Realisten

Motto: „Er einen Weg.“

Lieblingsfächer: sonders: Pflanzenkunde



STECKBRIEF

Name: Ilka: Schwimmerin

Alter: 12 Jahre

Nation: Australien, die Eltern kommen aus Deutschland

Geschwister: keine

Hobby: Zierfische, Salzwasseraquarium

Lieblingsfarbe: türkisblau

Sternzeichen: Skorpion

Schwäche: hasst ihre Sommersprossen

Stärke: unternehmungslustig, zuverlässig

Motto: „Achte jedes Tierchen!“

Lieblingsfächer: Physik, Chemie, Biologie

Berufswunsch: Meeresbiologin oder Sportärztin



STECKBRIEF

Name: Lennart: Ballkünstler

Alter: 12 Jahre

Nation: Deutschland

Geschwister: keine

Hobby: Jonglieren und Bällesammeln

Lieblingsfarbe: Links Augenfarbe

Sternzeichen: Schütze

Schwäche: manchmal hektisch und nervös

Stärke: lebendig, kommunikativ

Motto: „Erst zielen, dann handeln.“

Lieblingsfächer: Englisch, Deutsch

Berufswunsch: Dolmetscher

© Iris Hogreve



Andreas Schlüter, geboren 1958, ist einer der erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchautoren der letzten Jahre. Gleich sein erstes Buch »Level 4 – Die Stadt der Kinder« wurde ein Bestseller. Neben den zahlreichen »Level 4«-Bänden sind auch seine »Heiße Spur ...«-Abenteuer um Marion und das sprechende Chamäleon bei dtv junior im Taschenbuch lieferbar.

Zusätzliche Informationen über Andreas Schlüter und seine Bücher stehen unter www.aschlueter.de und www.fuenf-asse.de zur Verfügung.

© privat



Irene Margil, geboren 1962, entdeckte im Alter von neun Jahren zwei Leidenschaften: das Fotografieren und den Sport. Das Fotografieren machte sie zu ihrem Beruf, den sie bis heute in Hamburg ausübt. Basketball, Skifahren, später Wen-Do und Karate waren ihre bevorzugten Sportarten, bis sie mit 33 Jahren das Laufen entdeckte. Sie läuft Halbmarathon und Marathon. Daneben ist Irene Margil ausgebildete Lauftherapeutin und Nordic-Walking-Trainerin. »Fünf Asse« ist ihr erstes gemeinsames Buchprojekt mit Andreas Schlüter bei dtv junior. Zusätzliche Informationen über Irene Margil und ihre Bücher unter www.irenemargil.de.

Andreas Schlüter · Irene Margil

Stromschnelle

Fünf Asse

Sport-Krimi

Mit einem Daumenkino
von Karoline Kehr

Deutscher Taschenbuch Verlag

In der Reihe »Fünf Asse« sind außerdem lieferbar:
Startschuss (Mini-Olympiade)
Schulterwurf (Judo)
Schmetterball (Tischtennis)
Fehltritt (Klettern)
Abgetaucht (Schwimmen)
Ausreißer (Radfahren)
Spielmacher (Basketball)
Pistenjagd (Skifahren)
Fallrückzieher (Fußball)
Doppeltreffer (Fechten)

Das gesamte lieferbare Programm von dtv junior
und viele weitere Informationen finden sich unter
www.dtvjunior.de

Originalausgabe 2010
© 2010 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
Umschlagkonzept: Karoline Kehr
Umschlagbild: Karoline Kehr
Lektorat: Katja Korintenberg
Gesetzt aus der Lucida Sans 11/14,5'
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-71413-6

Ab aufs Wasser!

»Leicht bewölkt, vereinzelte Regenschauer möglich«, las Lennart aus der Internet-Wettervorhersage für den folgenden Tag vor.

»Regenwahrscheinlichkeit 27 Prozent«, ergänzte Michael.

»Meine neue Wetterstation *anagallis avensis* meldet auch keinen Regen«, erklärte Linh und betrachtete eine kleine Pflanze auf ihrer Fensterbank mit prüfendem Blick.

»Deine was?«, fragte Ilka und verzog ihr Gesicht.

Linh grinste verschmitzt. »Meine neue Errungenschaft!« Sie hob den Topf hoch und führte ihren Freunden die hübsche gelborange Blüte vor.

»Deine Liebe für Pflanzen kennen wir ja, aber du willst doch wohl nicht behaupten, dass du dich mit ihnen übers Wetter unterhältst?«, frotzelte Michael.

Und Jabali sagte: »Na, dann traue ich doch noch eher Razuls kleinem Wetterhäuschen. Bei Regen kommt da immer ein Männchen mit Schirm heraus.«



8 »Bei dir hätte ich eher auf einen Marathonläufer mit Regenjacke getippt«, kicherte Lennart. Aber das Wetterhäuschen gehörte ja nicht Jabali, sondern dessen jüngerem Bruder.

Linh stellte die Pflanze liebevoll zurück und verkniff sich eine passende Redewendung aus ihrer großen Sammlung an Weisheitssprüchen. Sie würde ihnen ein anderes Mal die Besonderheit dieser Pflanze erläutern, deren Blüte gute Hinweise auf das bevorstehende Wetter geben konnte.

»Jedenfalls sagen alle das Gleiche«, brachte Lennart es auf den Punkt. »Das Wetter spielt mit. Jetzt müssen wir uns nur noch einigen, wie wir fahren.«

Die Fünf Asse saßen wieder einmal in Linhs Zimmer zusammen und wollten die letzten offenen Fragen zu ihrem Ausflug auf dem Wasser klären.

»Sorgfältige Fahrtenplanung ist wichtig!«, mahnte Ilka.

»Na ja, jetzt übertreibst du aber! Das ist ja keine Wildwassertour, sondern gemächliches Paddeln auf Kanälen und offenem Wasser.«

»Trotzdem!«, beharrte Ilka.

»Wie viel Zeit wollen wir denn einrechnen?«, fragte Michael. »Vielleicht campen wir ja auch eine Nacht irgendwo am Ufer?«

»Träumer!«, antwortete Lennart. Dafür bekam

keiner die Erlaubnis der Eltern, schließlich würden sie ohne ihre Sportlehrerin Frau Kick oder sonst einem Erwachsenen unterwegs sein.

»Also morgens so früh wie möglich los und abends so spät wie möglich nach Hause!«, dachte Linh laut nach.

»Ich besorge noch die Wasserwanderkarte für diesen Bereich«, versprach Ilka. »Oder wisst ihr, wie die Abschnitte genau beschaffen sind?«

»Lass dich doch überraschen!«, schlug Jabali vor.

»Wer mit wem fährt, will ich aber nicht dem Zufall überlassen«, bemerkte Lennart und klopfte Michael auf die Schulter. »Wir sind ja wohl ein Duo, oder?«

»Na, das liegt doch auf der Hand! Eins, zwei, zwei, zwei. Das ist doch klar!«, behauptete Michael und teilte die drei Kanus und den Kajak ein.

Linh sollte mit dem Kajak an die Spitze. Dahinter kamen Michael mit Lennart und Ilka mit Jabali in zwei Kanus. Den Schluss bildeten dann Vanessa, die Kugelstoßerin, und Jessica, die Turnerin aus ihrer Klasse, die die Tour unbedingt mitmachen wollten.

»Wo stecken die beiden eigentlich?«, fragte Michael.

»Shoppen«, antwortete Ilka ziemlich genervt. Sie hatte



10 den Mädchen noch erklärt, dass sie nur wasserdichte Jacken und Hosen brauchten. Eine Schwimmweste wurde vom Verleih gestellt. Aber alles Reden hatte nichts geholfen.

Für Vanessa war dieser Ausflug ein guter Grund, ihre Sportgarderobe zu erneuern, wie sie es nannte. Seit sie sich mit Jessica angefreundet hatte, legte sie ein Interesse für Mode an den Tag, das ihr vorher niemand zugetraut hätte. Klar, dass Jessica als Stilberaterin an ihrer Seite mit durch die Kaufhäuser zog.

»Das fängt ja gut an!«, maulte Lennart. Ihm gefiel es gar nicht, dass Linh und Ilka zugestimmt hatten, als Vanessa und Jessica gefragt hatten, ob sie sich der Paddeltour anschließen könnten.

»Das nächste Mal fragt ihr uns, bevor ihr zuzagt, okay!«, forderte Michael, der auch sichtlich unzufrieden war. »Ich dachte, wir bleiben unter uns.«

»Wir wollten nicht so sein«, verteidigte sich Linh.

»Immerhin bringt uns Vanessas Vater zur Einsatzstelle«, erinnerte Ilka.

Für sie alle war das Paddeln auf einem See nichts Neues. Erst vor ein paar Wochen hatten Linh und Ilka einen Ausflug auf dem nahe gelegenen See gemacht.

Einerseits hatte Ilka das gemächliche Treiben

mitten in der Natur genossen, wenn es auch manchmal durch starke Winde und die dadurch erzeugten Wellen unterbrochen wurde. Andererseits fehlte ihr doch die Geschwindigkeit, an die sie sich dunkel bei einer Tour mit ihrem Vater erinnerte. Vor Jahren, als sie noch in Australien gelebt hatte, hatte sie schon mal in einem Kanu gesessen. So war Ilka zwar von dem langsamen Gepaddel auf dem See und in den Kanälen etwas enttäuscht gewesen, wollte aber unbedingt wieder dabei sein, wenn es hieß: »Ab aufs Wasser!«

»Ich bin schon sehr gespannt, ob wir die Strecke schaffen«, überlegte sie und stupste Jabali in die Seite.

»Ich dachte, du bist die Wasserratte!«, erwiderte Jabali und kniff sie in den Oberarm.

»Jetzt macht mal halblang. Das ist eine leichte Ausdauertrainingseinheit für mich. Das schafft ihr auf jeden Fall!«, versicherte Michael. Er war zwar kein großer Experte im Kanufahren, aber mit den wichtigsten Grundmanövern beim Ein- und Aussteigen, beim An- und Ablegen war er von allen am besten vertraut.

Die Kanus und den Kajak holten sie sich bei einem Verleiher, direkt an einem Seitenkanal des Sees am Rand der Stadt. Dort standen mehrere Boote für



- 12 Schüler der James-Connolly-Schule bereit. Einzige Voraussetzung war eine rechtzeitige Anmeldung.

Am nächsten Morgen war es so weit. Die Fünf Asse warteten schon vor dem Haus, in dem Vanessa wohnte, als Jessica kam.

»Wollt ihr nicht rein?«, fragte sie und steckte ihre Sonnenbrille kunstvoll über der Stirn in ihre hübsch geföhnten Haare.

»Ich warte lieber hier«, sagte Michael und schielte auf die Uhr.

In dem Moment öffnete sich auch schon die Tür und Vanessa erschien. Sie ging nicht, sie schritt auf die Freunde zu. Ihr Segelanzug in den Farben des Sommers glänzte hell im Sonnenlicht.

»Na, dann können wir ja starten«, sagte sie und sah strahlend in die Runde.

Auch Vanessas Vater war komplett im Segler-Outfit und schien bester Laune. Jedenfalls piff er irgendein Lied.

Ilka steckte sich einen Finger ins Ohr, aber so richtig half das natürlich nicht. Während der ganzen Fahrt musste sie sich sein Gepfeife zu »An der Nordseeküste« anhören.

Eine halbe Stunde später setzte Vanessas Vater dann alle beim Anleger des Verleihers ab.

»Meldet euch rechtzeitig! Dann hol ich euch wieder ab. Tschüüüß!« 13

»Ach wie süüüüß!«, rief Jessica begeistert, als sie einen riesigen Plastikschwan am Anleger entdeckte, zwischen dessen Flügeln eine kleine Bank zum Sitzen einlud.

»Dann doch lieber ein richtiges Tretboot«, fand Vanessa, die neben Jessica auf dem Schwannrücken wohl kaum Platz gefunden hätte.

Michael hatte bereits die Zuteilung der Kanus vom Verleiher bekommen und wedelte mit den Leihscheinen.

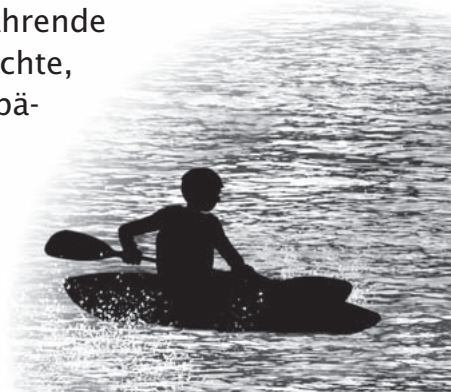
»Fährst du jetzt Kanu?«, fragte er barsch. Er konnte die bunten Plastikmonster auf dem Wasser nicht ausstehen. »Oder bleibst du hier und fütterst Enten?«

Plötzlich dröhnte etwas am Anleger vorbei. Alle drehten sich zu dem gelben Ungetüm, das übers Wasser raste, und schauten überrascht auf die Fahrinne und die Bugwellen, die es hinterließ.

»Ein Jetski!«, rief Ilka entsetzt. »Sind die hier jetzt auch erlaubt?«

Ihre Frage war in dem Lärm kaum zu verstehen, den der vorbeifahrende Jetski-Fahrer immer noch machte, obwohl er schon Sekunden später außer Sichtweite war.

»Motorrad fahren auf dem



14 Wasser!« Linh schüttelte verständnislos den Kopf. Sie erinnerte sich mit Grausen an einen Badeurlaub mit ihren Eltern, wo sie ständig hatten aufpassen müssen, nicht von angetrunkenen Touristen auf Jetskis über den Haufen gefahren zu werden.

»Schaut lieber mal hier!«, rief Michael. »Da mache ich mit!«

»Wie bitte? Du willst unter die Jetski-Fahrer?«, wunderte sich Linh, die mit ihren Gedanken noch immer bei dem nach Benzin stinkenden Krachmacher war.

»Quatsch!« Michael schüttelte den Kopf und tippte mit dem Finger auf ein Plakat, das am Büro des Verleihs hing. »Das ist mal was wirklich Besonderes! Ein Wettbewerb im Wildwasserkanal! Wahnsinn! Hier! Auch für unsere Altersklasse!« Seine Augen leuchteten vor Begeisterung.

Im Rahmen der Eröffnung einer neuen Wildwasserbahn ganz in der Nähe wurde dieser Wettbewerb ausgetragen. Auch Linh, Ilka, Jabali und Lenart lasen das Plakat aufmerksam durch.

»Schon wieder Wettkampf?«, stöhnte Vanessa. »Könnt ihr nicht einfach mal einen Wettbewerb auslassen? Müsst ihr immer überall dabei sein?« Sie mochte die Fünf Asse und sie betrieb selbst begeistert Sportarten wie Kugelstoßen, Diskus- und Hammerwerfen. Aber Wettkämpfe empfand sie immer auch als etwas stressig.

»Was hast du denn? Das kann doch wohl jeder 15 für sich entscheiden«, hielt Lennart dagegen.

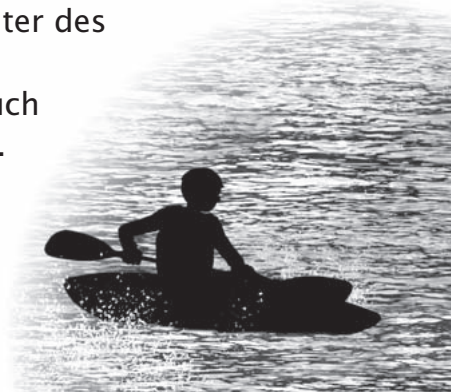
»Können wir heute unseren Ausflug nicht einfach mal genießen?«, pflichtete Jessica Vanessa bei.

»Heute ist doch gar kein Wettkampf. Heute ist doch Ausflug pur!«, freute sich Lennart schon auf die Wasserfahrt und zog seine Schwimmweste über. Mit ihren vielen Schlaufen war es gar nicht so leicht, sie sachgerecht anzulegen. Deswegen gab vor dem Start jemand vom Verleih eine Einweisung und prüfte, ob alle Sicherheitsbestimmungen gut eingehalten wurden. Für jedes Kanu gab es einen wasserdichten Packbeutel, in dem man Proviant und anderes Zubehör trocken aufbewahren konnte.

Zur Grundausrüstung der Kanus gehörte auch jeweils ein Wurfbeutel. Diese kleinen Nylonbeutel enthielten ein langes Seil. Sollte jemand kentern und in Not geraten, konnte so ein Beutel lebensrettend sein.

»Am Griff festgehalten, spult sich das Seil gleichmäßig ab und lässt sich gut gezielt werfen«, erklärte der Mitarbeiter des Verleihs.

»Kann man das Ding auch schleudern?«, fragte Vanessa. Das würde ihr mehr liegen.



16 Während Linh in ihrer Weste zu versinken drohte, musste Vanessa befürchten zu ersticken, sobald es ihr gelingen sollte, die Weste zu schließen. Michael erging es genauso.

Das erkannte auch der Mitarbeiter. »Für euch haben wir noch diese beiden speziellen Größen«, erklärte er und übergab Linh das Modell »Wasserfloh« und Vanessa und Michael das Modell ...

». . . Nilpferd«, kicherte Lennart.

»Sehr witzig!«, pflaumte Vanessa ihn an. »Noch so'n Spruch und du glaubst, ein Nilpferd hätte dich in den Hintern getreten.« Vanessa drohte ihm mit einer entsprechenden Gebärde.

Michael quietschte vor Vergnügen, obwohl auch er wegen seiner Muskelpakete das große Modell bekommen hatte. Es hieß eigentlich »Robbe«.

»Es gibt auch Babyrobber«, stellte Vanessa klar und zwängte sich in das größte Modell. »Muss die Weste überhaupt sein?«, meckerte sie. »Ich kann doch schwimmen.«

»Klar!«, grinste Michael. »Fett schwimmt oben!« Rums!

Vanessa hatte ihm einen Schlag auf den Rücken gegeben. Michael schwankte und konnte sich mit ausgestreckten Armen gerade noch so ausbalancieren, dass er nicht ins Wasser fiel.

»Der neue Ententanz?«, fragte Vanessa glucksend.

»Hört auf mit dem Quatsch!«, mahnte der Mann 17
vom Verleih. »Ich habe keine Lust, hier jemand
aus dem Wasser zu fischen, verstanden. Und ohne
Weste keine Boote. Klar?«

»Klar!«, riefen alle sieben.

Und dann konnte es endlich losgehen.



Gefährliches Spiel

Jessica bestieg das Kanu vor Vanessa. So konnte sie es am Steg festhalten, während sie zuerst ein Luftkissen und dann Vanessas Rucksack entgegennahm.

Alle anderen saßen längst in ihren Booten und warteten nur noch auf die beiden.

»Uff!«, stieß Jessica erleichtert aus, als Vanessa mit einem großen Schritt und einem heftigen Ruck ins Kanu einstieg und sich zum Glück sofort hinsetzte.

»Was hast du denn alles dabei?«, stöhnte Jessica, als sie Vanessas Rucksack in dem Packbeutel verstaute und in den vorderen Fußbereich legte.

»Verpflegung, was denn sonst«, antwortete Vanessa.

»Das ist ein Kanu und keine schwimmende Imbissbude!«, kommentierte Michael.

»Gut zu wissen, dass du nachher nichts abhaben möchtest«, konterte Vanessa.

»Können wir dann mal los?«, schnaubte Michael. Jessicas und Vanessas Kanu war nun auch endlich startklar.

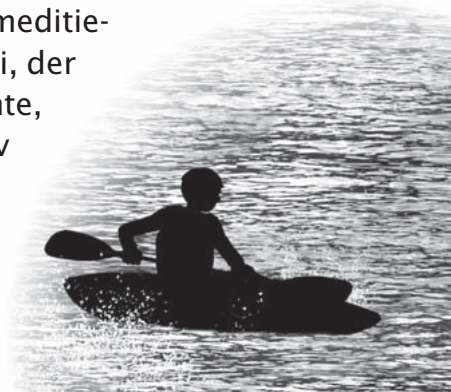
»Fertig!«, rief Jessica freudig und übergab Vanessa das zweite Paddel. »Achtung! Wir kommen!«

Linh übernahm die Führung und stach ins Wasser. Fürsorglich beobachtete sie, ob alle problemlos vom Anleger wegakamen, und überlegte, ob es nicht besser sei, wenn Vanessa und Jessica weiter vorne paddelten.

Aber abgelenkt von anderen Kanuten, die den Anleger gerade verließen, und vom Anblick eines echten Schwans, der sich in den Anlegerbereich verirrt hatte, vergaß sie dann ganz, Vanessa und Jessica einen Platz weiter vorne in ihrer Kolonne anzubieten. Dicht bewachsenes Ufer, mit Feuchtpflanzen, die Linh so gar nicht kannte, zog links und rechts vorbei. Kleine Stege führten in die Hintergärten schöner Häuser.

Linh staunte. Nur wenige Hundert Meter vom Anleger entfernt konnte man sich einbilden, ganz alleine auf dem Wasser zu sein. Linh sah jetzt nur noch die glatte Wasseroberfläche vor sich, lauschte dem Paddelschlag und geriet schnell in einen tranceähnlichen Zustand. Entspannung pur!, dachte sie.

»Das ist die schönste Art zu meditieren!«, sagte auch Ilka zu Jabali, der sich noch sehr darum bemühte, das Paddel möglichst effektiv ins Wasser zu stechen.



20 Meditation wurde seit Neuestem in einem extra dafür eingerichteten Ruheraum in der Schule angeboten. Aber das war überhaupt nichts für Jabali. Er konnte keine zwei Minuten still sitzen oder irgendwo bewegungslos herumstehen, geschweige denn endlos auf einer Matte liegen. Paddeln aber ließ er sich gefallen, da hatte man wenigstens etwas zu tun. Er sah einer Getränkedose nach, die wohl schon einige Zeit am Ufer zwischen Ästen und Zweigen eingekellt war. Wie ein alter Kahn rostete sie vor sich hin.

Obwohl Jessica mehr Erfahrung im Kanufahren hatte, saß sie vorne. Vanessas Körpergewicht entsprach fast dem Doppelten von Jessica. Darum war sie hinten wesentlich besser aufgehoben. Jessica trieb das Kanu mit gleichmäßigen, kraftvollen Bewegungen voran.

Vanessa war von den Einblicken in die Gärten und Villengrundstücke vom Wasser aus so beeindruckt, dass sie das Paddeln fast ganz vergaß. Sie malte sich lieber angeregt aus, wie das Leben in so einer Villa mit Zugang zum Kanal wohl war. Und während sich Jessica vorne bemühte, das Kanu möglichst gerade zu halten und das Paddel gleichmäßig links wie rechts einzustecken, legte Vanessa ihr Paddel schließlich einfach quer und beschloss, sich von Jessica fahren zu lassen.

»Schau mal!«, rief Michael von vorne. »Vanessa